

DJV - TARIFINFO



DJV kämpft für Fortbestand des Flächentarifvertrags Zeitschriften

21. September 2009 – Für markige Worte ist der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) nicht bekannt – zumindest nicht in Tarifverhandlungen. Anders hingegen am vergangenen Freitag: Bei der ersten Verhandlungsrunde um den Manteltarifvertrag für die rund 9.000 Zeitschriftenredakteurinnen und -redakteure kamen die Verleger schnell zur Sache und stellten DJV und ver.di ihre Forderungen an einen neuen Manteltarifvertrag vor, der ab Anfang 2010 gelten soll. Wenn es nach den Verlegern ginge,

PRESSEHAUS 2107
SCHIFFBAUERDAMM 40
10117 BERLIN
TEL: 030/72 62 79 20
TELEFAX 030/726 27 92 13
E-MAIL: DJV@DJV.DE
INTERNET: WWW.DJV.DE

- würden **Urlaubs- und Weihnachtsgeld** zusammen nur noch ein Monatsgehalt ausmachen; derzeit werden rund 1,8 Gehälter gezahlt. Bei einem Monatsgehalt von 3.800 € würde das Jahresbruttogehalt um rund 3.000 € sinken.
- würde in den Redaktionen die **Arbeitszeit** von 36 auf 40 Wochenstunden steigen, eventuell als Arbeitszeitkorridor von 38 bis 42 Stunden. Das ist faktisch die Forderung nach einer **Stellenreduzierung**. Überstunden werden im Regelfall weder durch Freizeit noch durch Geld bezahlt. Deshalb bringt diese Forderung nur dann Geld in die Kassen der Verleger, wenn sie die Arbeitszeit in Stellen umrechnen. Jeder elfte Redakteursarbeitsplatz ist damit gefährdet. Zugleich werten die Verleger die Arbeit aller Redakteurinnen und Redakteure deutlich ab.
- könnten sie **Kündigungen** zu jedem Monatsende aussprechen. Die Fristen würden auf das gesetzliche Maß verkürzt. Bei 10-jähriger Betriebszugehörigkeit betrüge die Kündigungsfrist vier Monate zum Monatsende statt bislang sechs Monate zum Quartalsende. Wer weniger als zwei Jahre dabei ist, soll nach dem Willen der Verleger mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende die Kündigung erhalten können. Damit könnten die Verleger die „überzähligen“ Redaktionsmitglieder schneller loswerden.
- würden sie den Zuschuss zum **Krankengeld** ab der siebten Woche ebenso einsparen wie die **Kontoführungsgebühr**,
- würden sie die Frist für den **Freizeitausgleich** von Überstunden über den geltenden Achtwochenzeitraum ausdehnen,



DJV - TARIFINFO

- würde **Mehrarbeit** faktisch nicht mehr zu Ansprüchen führen. Bislang ist Mehrarbeit nur bei denjenigen pauschal abgegolten, deren Gehalt in der Gruppe II mehr als 25 Prozent über dem Tarif liegt.
- erhielten die Redakteure nur noch für beruflich bedingte **Umzüge** Freizeit.



PRESSEHAUS 2107
SCHIFFBAUERDAMM 40
10117 BERLIN
TEL: 030/72 62 79 20
TELEFAX 030/726 27 92 13

E-MAIL: DJV@DJV.DE
INTERNET: WWW.DJV.DE

Verleger wollen Tarifverträge nachhaltig verändern

Die VDZ-Delegation hielt mit ihren Absichten nicht hinter dem Berg: „Es geht uns um nachhaltige Veränderungen des Flächentarifvertrags, die die heutigen wirtschaftlichen Strukturen berücksichtigen.“ Und damit ist klar, dass sie über den Manteltarifvertrag hinaus wollen. Der Tarifvertrag für die Altersversorgung der Redakteurinnen und Redakteure ist zwar weiterhin in Kraft, aber vorsorglich teilten die Verleger am 18. September schon einmal ihre Vorstellungen mit. Die Beiträge zur Presseversorgung, die zu zwei Dritteln vom Arbeitgeber und zu einem Drittel vom Redakteur getragen werden, sollen auf Parität umgestellt werden. Das heißt: Der Verlag zahlt weniger, der Redakteur mehr. Eine paritätische Finanzierung heißt faktisch eine Kürzung des bisherigen Nettogehalts um 1,25 Prozent.

Unverhohlene Drohung

Eine „Alternativüberlegung“, wie es vom VDZ hieß, könnte so aussehen: Für Neueinstellungen wird keine obligatorische Altersversorgung mehr abgeschlossen. Das wäre der Einstieg in die Zweiklassengesellschaft in den Redaktionen. Die Jungredakteure müssten für ihre Altersversorgung in vollem Umfang selbst aufkommen – bei durchweg niedrigeren Einstiegsgehältern kaum machbar. Was die Beschäftigten über die Verlegerforderungen denken, ist den VDZ-Vertretern egal. Für sie zählt die Devise: „Der Erhalt des Flächentarifvertrags setzt Reformfreude voraus.“ Faktisch ist das ein Junktim.

DJV sagt nein

Wie der DJV zu dem Sparpaket steht, machte Verhandlungsführer Kajo Döhring unmissverständlich klar: „Das ist ein Frontalangriff auf den Flächentarifvertrag.“ Die Verlegerforderungen treffen alle



DJV - TARIFINFO

Redakteurinnen und Redakteure: junge, ältere, besser verdienende und künftige.

Mit den Ergebnissen der ersten Verhandlungsrunde werden sich jetzt die DJV-Gremien beschäftigen, darunter der Gesamtvorstand als Große Tarifkommission des DJV am 8. November und der Verbandstag vom 8. bis 10. November in Berlin. Am 23. November treffen die Gewerkschaften erneut mit den Zeitschriftenverlegern zusammen – diesmal in Hamburg.

Sagen Sie uns, was Sie von den Forderungen der Verleger halten (the@djv.de). Fordern Sie die Verantwortlichen in Ihren Verlagen dazu auf, die Situation in Betriebsversammlungen zu diskutieren.

Klar ist: Ohne massive Gegenwehr in den Redaktionen wird der bisherige Standard nicht zu halten sein.

Kontakt:

DJV-Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hendrik Zörner, Berlin

Tel. 030/72 62 79 20, Fax 030/726 27 92 13

DJV-Referat Tarifpolitik, Gerda Theile, Bonn

Tel.: 0228/201 72 11, Fax 0228/201 72 32



PRESSEHAUS 2107

SCHIFFBAUERDAMM 40

10117 BERLIN

TEL: 030/72 62 79 20

TELEFAX 030/726 27 92 13

E-MAIL: DJV@DJV.DE

INTERNET: WWW.DJV.DE

